



bel etage

DIE GALERIE BEL ETAGE ZU GAST IM GRAND PALAIS IN PARIS

2006

bel etage

WOLFGANG BAUER

DIE GALERIE BEL ETAGE ZU GAST IM GRAND PALAIS IN PARIS
ANLÄSSLICH DER
XXIII^E BIENNALE DES ANTIQUAIRES

15. – 24. September 2006

IMPRESSUM

Herausgeber: bel etage Kunsthandel GmbH
Konzeption und Organisation: Wolfgang Bauer
Objektbeschreibungen, Experten: Mag. Michaela Bauer, Wolfgang Bauer
Lektorat: Mag. Peter Irsigler
Fotos: August Lechner
Grafische Gestaltung: August Lechner
Herstellung: AV+Astoria, Wien
Alle Rechte vorbehalten
© bel etage, Wien 2006
ISBN-10: 3-902117-07-9
ISBN-13: 978-3-902117-07-6
Titelseite: Katalog Nr. 28
Rückseite: Katalog Nr. 28

bel etage

KUNSTHANDEL GMBH
A-1010 WIEN, MAHLERSTRASSE 15
Tel.: +43/(0)1/512 23 79, Fax: +43/(0)1/512 23 79-99
E-Mail: office@beletage.com, www.beletage.com

Als mich das "Syndicat National des Antiquaires" voriges Jahr im Herbst einlud, an der "XXIII. Biennale des Antiquaires" in Paris teilzunehmen, war das für mich eine große Überraschung. Ein Repräsentant besprach die Angelegenheit direkt mit mir, und langsam begann ich zu begreifen, welch große Auszeichnung es ist, im Grand Palais ausstellen zu dürfen. Die Vorschusslorbeeren waren groß, zugleich sah ich aber auch die immensen Ansprüche, denen gerecht zu werden, meine ganze Kraft erforderte. Die Bühne der Welt betreten zu dürfen, reizte mich allerdings so sehr, dass ich mich gerne diesen Herausforderungen stellte.



So bemühte ich mich redlich, eine ganz besondere Kollektion für die Messe zusammenzustellen. Teilweise griff ich auf verborgene Schätze in meinem Fundus zurück, und konnte zudem einen deutschen Sammler gewinnen, mir ein paar ganz hervorragende Möbel von Otto Wagner zu überlassen. Manch museales Stück erwarb ich noch im letzten Augenblick, zwei der bedeutendsten Stücke stammen aus meiner Privatsammlung.

Die von mir in Paris gezeigten Stücke sind durchwegs das Beste, was der österreichische Jugendstil, der so genannte Secessionsstil, zu bieten hat. Die Bandbreite der ausgewählten Kunstwerke ist enorm. Leider hat unser Stand nur 25 m² und so können wir nur Teile unserer Kollektion den Interessenten direkt vorführen. Wir planen aber, die aus Platzgründen nicht ausgestellten Objekte in Paris einzulagern, um diese so zugänglich zu machen.

Nehmen Sie sich Zeit, den Katalog zu studieren, Sie werden sicher etwas finden, das Ihre Begeisterung hervorruft, vielleicht sogar Ihre Begierde weckt.

Kommen Sie nach Paris, es wird ein großes, wunderbares Fest!

Wolfgang Bauer

Wolfgang Bauer

Bei allen, die mir bei der Verwirklichung dieses großen Traumes behilflich waren, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

FRANZ HOFSTÖTTER/LÖTZ WITWE KLOSTERMÜHLE

1. VASE FÜR DIE PARISER WELTAUSSTELLUNG 1900

Entwurf: Franz Hofstötter
Ausführung: Lötz Witwe Klostermühle, um 1899
Dekor: cobalt Papillon
Form: Serie II, Prod. Nr. 358
signiert: Loetz Austria (gravierter Schriftzug im Abriss)

H 32,5 cm

Lit.: Ricke/Ploil, Lötz, Bd. II, S. 90 (Formschnitt), S. 420; vgl. Vase mit gleicher Form mit anderem Dekor:



FRANZ HOFSTÖTTER/LÖTZ WITWE KLOSTERMÜHLE

2. PAAR PHÄNOMENVASEN FÜR DIE PARISER WELTAUSSTELLUNG 1900

Entwurf: Franz Hofstötter
Ausführung: Lötz Witwe Klostermühle, um 1900
Dekor: metallgelb Phänomen Gre 358, Prod. Nr. 358
signiert: Loetz Austria (beide Vasen)

H je 32,7 cm

Für diese Vase wurde der sehr aufwändige Phänomendekor, der in den darauffolgenden Jahren bei Objekten der obersten Qualitätskategorie häufig verwendet worden ist, erstmals entworfen und ausgeführt.

Lit.: Ricke/Ploil, Lötz, Bd. I, Nr. 91, S. 123; Bd. II, Schnitt S. 91; Ploil, Lötz auf der Weltausstellung, S. 14 f



GUSTAV GURSCHNER/LÖTZ

3. BEDEUTENDE TISCHLAMPE MIT ZWEI LÖTZSCHIRMEN

Wien um 1900
signiert: Gurschner

Bronzeguss, erstklassige alte Patina

H 39,5 cm

Lit.: Kunst und Kunsthandwerk 1902, S. 202; W. Neuwirth, Lötz Austria 1900, S. 165, Abb. 140



LEOPOLD BAUER/LÖTZ WITWE KLOSTERMÜHLE

4. GESTECKVASE

Entwurf: Leopold Bauer, Wien um 1906
Ausführung: Lötz Witwe Klostermühle
Dekor: kristall Texas, Blitzglas
Form: Serie II, Prod. Nr. 4096

farbloses Glas, Schale mit umlaufend aufgesetzten roten Kugeln

H 25,5 cm

Lit.: Ricke/Ploil, Lötz, Bd. II, S. 167; W. Neuwirth, Lötz Austria, vgl. Abb. S. 298-305, v. a. Abb. 276: Schale mit vergleichbarem Kugeldekor



MICHAEL NIEDERMOSER

Wagrain 1835 – 1908 Wien

Gründer der Kunsttischlerei und Möbelfabrik Niedermoser in Wien. Michael Niedermoser genoss als Kunsttischler den allerbesten Ruf. In der Zeit um 1900 wurde er von J. M. Olbrich oft für die Ausführung seiner Entwürfe ausgewählt. Er erwarb sich dabei ein hohes Maß an künstlerischer Fertigkeit. Seine Entwürfe zeichnen sich durch vollendete Proportionen und harmonische Gestaltung aus, die verwendeten Materialien sind qualitativ voll verarbeitet. Als Mitglied des Wiener Kunstgewerbevereins nahm Michael Niedermoser nicht nur regelmäßig an Ausstellungen im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, dem heutigen Museum für angewandte Kunst, sondern auch an mehreren Ausstellungen im Ausland äußerst erfolgreich teil.

Lit.: V. J. Behal, Möbel des Wiener Jugendstils, S. 64

MICHAEL NIEDERMOSER

5. MUSIKSCHRANK

Ausführung: Michael Niedermoser, Wien um 1900

Ahornholz massiv und furniert, florale Intarsierungen in Form einer Rose, versilberte Messingbeschläge, Oberfläche vorsichtig neu politiert, erstklassige Wiener Kunstmöbeltischlerarbeit

H 100 cm, B 58 cm, T 32,5 cm



JOSEF HOFFMANN zug.

6. GARDEROBE

Entwurf: Josef Hoffmann zug., Wien um 1902

Weichholz lackiert, eiserne Garderobehaken (vier davon ersetzt), erstklassiger originaler Erhaltungszustand

H 195 cm, B 67 cm, T 40 cm

Dieses Möbel ist ein museales Beispiel für den konstruktiven Wiener Jugendstil. Es besticht durch seine ausgewogenen Proportionen, seine Schlichtheit und, obwohl nur in Weichholz gefertigt und gestrichen, durch eine beinahe majestätische Erscheinung.

Provenienz: Nachlass des Wiener Malers Leopold Blauensteiner



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

7. TISCHLAMPE

Entwurf: Josef Hoffmann, um 1905
Ausführung: Wiener Werkstätte
gemarkt: 3-zeiliger Stempel Wiener Werk Stätte

Zinkblech, weiß lackiert, Gitterdekor, originaler Seidenstoffbehang, guter originaler Zustand

H 34,3 cm, B 13,6 cm, T 13,6 cm



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

8. TISCHLAMPE

Entwurf: Josef Hoffmann, 1906
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. M 695
gemarkt: 3-zeiliger Stempel Wiener Werk Stätte

Zinkblech, weiß lackiert, originaler Seidenstoffbehang

H 34,5 cm, B 24,3 cm, T 18,4 cm

Lit.: D. K. & D. XXXIII, 1913/14, Abb. S. 309, Villa Prof. Pickler, Budapest, Schlafzimmer einer Dame; Wiener Werkstätte, Band 11; Sonderheft "Deutsche Kunst und Dekoration" 1910, S. 400



SCHULE PROF. JOSEF HOFFMANN
KARL WITZMANN zug.

9. DECKENAMPEL

Entwurf: Schule Prof. Josef Hoffmann/Karl Witzmann zug., Wien um 1905

Messing, weiß lackiert, erstklassiger originaler Erhaltungszustand

H 155 cm, Ø 29,5 cm

Immer wieder kann man den offensichtlichen Einfluss Hoffmanns auf seine Schüler an der Wiener Kunstgewerbeschule feststellen. Diese Lampe und die folgende Applike sind hervorragende Beispiele für die revolutionäre Einfachheit und die Reduktion auf Funktionalität, die manche Entwürfe aus dieser so fruchtbaren Zeit als Wegbereiter des modernen Designs erkennen lassen. Trotz aller Reduktion strahlen Lampe und Applike eine wunderbare Harmonie und Spannung aus, die anscheinend ein glückliches Wesensmerkmal des Wiener Jugendstils darstellen. Da in der Wohnung Donath manche Objekte nachweislich vom Architekten Karl Witzmann stammen, ist die Urhebererschaft Witzmanns für diese beiden Lampen nicht unwahrscheinlich.

Provenienz: aus dem Bad von Charlotte Donath, 1040 Wien



SCHULE PROF. JOSEF HOFFMANN
KARL WITZMANN zug.

10. APPLIKE

Entwurf: Schule Prof. Josef Hoffmann/Karl Witzmann zug., Wien um 1905

Messing, weiß lackiert, erstklassiger originaler Erhaltungszustand

L ca. 45 cm, Wandplatte: 17,3 x 9,5 cm

Beschreibung siehe Deckenampel

Provenienz: aus dem Bad von Charlotte Donath, 1040 Wien



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

11. BLUMENKÜBEL

Entwurf: Josef Hoffmann, um 1905
Ausführung: Wiener Werkstätte
ungemarkt

8-teiliger Grundriss, Zinkblech, weiß lackiert, Gitterdekor,
guter originaler Zustand, außen überstrichen

H 22 cm, Ø 28,5 cm

Hoffmann hat das an diesem Objekt angebrachte Muster
seit 1904 immer wieder für Blumengefäße verwendet.



BERTOLD LÖFFLER/MICHAEL POWOLNY

12. TAFELAUFSATZ SCHWARZ-WEISS

Entwurf: Bertold Löffler/Michael Powolny, um 1907
Ausführung: Gmundner Keramik, um 1915/20, Modell Nr. 43
gemarkt: GK, 43 (Modell Nr.)

Keramik, weiß glasiert, schwarz dekoriert

H 22,4 cm, Ø 25,3 cm

Lit.: Verkaufskatalog der Vereinigten Wiener und Gmundner Keramik, 1915, Blatt XIII, Nr. 43



KARL WITZMANN

13. WANDLEUCHTE ALPAKA

Entwurf: Karl Witzmann, Wien vor 1909

Alpaka, Glasbehang, Perlstabdekor, 8-eckiger Schirm,
Seidenschirm erneuert

H 42 cm, T 31 cm, Ø 20,5 cm, Wandplatte: 20,5 x 5,8 cm

Lit.: Das Interieur, Bd. X, 1909, Tafel 79



SCHULE PROF. JOSEF HOFFMANN KARL WITZMANN zug.

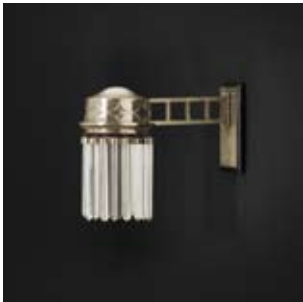
14. APPLIKE

Entwurf: Schule Prof. Josef Hoffmann/Karl Witzmann, Wien um 1906

Messing vernickelt, originale Glasprismen, sehr guter originaler Zustand

H 25 cm, L 32,5 cm, Wandplatte: 17 x 9,5 cm

Provenienz: aus dem Bad von Charlotte Donath, 1040 Wien



JOSEF HOFFMANN

15. ZWEI FAUTEUILS so genannte TONNEN

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien 1901
Ausführung: J. & J. Kohn, Modell Nr. 720 F

Buchenbugholz und Sperrholz gebeizt und politiert, originale
Messingbeschläge, erstklassiger Erhaltungszustand, Ober-
fläche vor längerer Zeit frisch politiert, originale Polsterung
und Borte

H 77,5 cm, B 62 cm, T 61 cm

Lit.: Verkaufskatalog J. & J. Kohn, 1916, S. 50



JOSEF HOFFMANN

16. TISCHLAMPE

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien 1901/02

Messing, gehämmert, originaler Stoffvorhang, originale unberührte Patina

H 45 cm, Ø 17 cm

Josef Hoffmann hat diese Lampe vor der Gründung der Wiener Werkstätte entworfen. Der weiche, aber doch sehr sachliche Stil deutet auf 1901 oder 1902 hin. Die Lampe besitzt in der Mitte einen Kippmechanismus, der es erlaubt, diese im rechten Winkel zu kippen und dann an einem im Lampenfuß vorgesehenen Loch an der Wand aufzuhängen. Die strenge rechteckige Halterung der Fassung, die gelochte Reflektorscheibe und der Vorhang fanden kurz darauf in der von Hoffmann entworfenen Lampe für das Sanatorium Purkersdorf (1904) eine weitere sehr prominente Verwendung.



JOSEF HOFFMANN

17. EINE AUSSERGEWÖHNLICH SELTENE SIEBENKUGELBANK

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien um 1906
Ausführung: J. & J. Kohn, Modell Nr. 371 C

Buchenbugholz, guter originaler Erhaltungszustand, Politur vorsichtig
erneuert, wenige alte Wurmlöcher, Sperrholz Sattelsitz

H 110 cm, SH 46 cm, B 129 cm, T 57 cm, Sitzfläche: 120 x 50 cm



Für die Kunstschau 1908 wurde Josef Hoffmann von J. & J. Kohn beauftragt, ein Haus mit kompletter Einrichtung zu einem relativ günstigen Preis zu entwerfen. Dafür verwendete Hoffmann viele seiner bekannten Möbel wie die Sitzmaschine und die so genannte Fledermausgarnitur. In den Außenanlagen findet sich auch eine Siebenkugelbank. Siebenkugelbank, Siebenkugelsessel und Siebenkugelsstuhl zählen für mich zu den modernsten, wegweisendsten Entwürfen, die Hoffmann jemals für ein Serienmöbel der Firma J. & J. Kohn geschaffen hat. Dieser Entwurf ist wahrlich ein Wegbereiter der Moderne. Wie so oft wurde der Prophet im eigenen Land nicht erkannt und der Sessel nur selten verkauft. Auch deshalb zählt dieses Möbel zu einem der begehrtesten Sammlerstücke aus dem Schaffen Josef Hoffmanns.

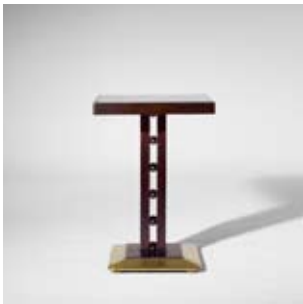
JOSEF HOFFMANN

18. EIN BESONDERS SELTENER vier mal sechs KUGELTISCH

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien um 1906
Ausführung: J. & J. Kohn

Buchenbugholz, gebeizt und politiert, Fußplatte mit gehämmertem Messing, Politur vorsichtig erneuert

H 73,5 cm, B 50 cm, T 50 cm



JOSEF HOFFMANN

19. EIN AUSSERGEWÖHNLICH SELTENER SIEBENKUGELSESSEL

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien um 1906
Ausführung: J. & J. Kohn, Modell Nr. 371

Buchenbugholz, gebeizt und politiert, Oberfläche zart überarbeitet, sehr guter originaler Erhaltungszustand, wenige alte Wurmlöcher, Sperrholz Sattelsitz

H 110 cm, SH 46 cm, B 60 cm, T 57 cm, Sitzfläche: 49,5 x 50,5 cm



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

20.1. SILBERNES BLUMENKÖRBCHEN

Entwurf: Josef Hoffmann, 1906
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. in Metall: M 972
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, amtliche Feingehaltspunze (A für Wien, 2 für 900)

Silber, Gitterdekor, originaler Glaseinsatz

H 25 cm

Lit.: J. Hoffmann, Ausst. Kat. MAK 1987, S. 140, 321; ÖMAK-Archiv: WW-Musterbuch 8, S. 698; Wiener Werkstätte, Band 11; Sonderheft "Deutsche Kunst und Dekoration", 1910, S. 407



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

20.2. ZWEI SILBERNE BLUMENKÖRBCHEN

Entwurf: Josef Hoffmann, 1906
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. in Metall: M 972
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, amtliche Feingehaltspunze (A für Wien, 2 für 900)

Silber, Gitterdekor, originale Glaseinsätze

H 25 cm

Lit.: J. Hoffmann, Ausst. Kat. MAK 1987, S. 140, 321; ÖMAK-Archiv: WW-Musterbuch 8, S. 698; Wiener Werkstätte, Band 11; Sonderheft "Deutsche Kunst und Dekoration", 1910, S. 407



HANS OFNER

21.1. SCHREIBTISCHGARNITUR

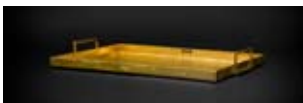
21.2. TABLETT
bestehend aus: ein Paar Kerzenleuchter, Tintenfass, Löschwiege, Brieföffner

Wien um 1906/07

feinst gehämmertes Messing, Reste der Versilberung, erstklassiger Originalzustand

Kerzenleuchter: H 17,5 cm
Tintenfass: H 6 cm, 20,5 x 20,5 cm
Löschwiege und Untersetzer: H 5,6 cm, 22 x 9,5 cm
Brieföffner: L 20 cm
Tablett: H 5,5 cm, 45 x 32 cm

Lit.: Die Kunst, Bd. XVI, 1907, S. 288 (Tintenfass)



HANS OFNER

St. Pölten 1880 – 1939 Salzburg

Schüler von Josef Hoffmann. Schon 1905, also noch während seiner Ausbildung, zeigte er in den St. Pöltner Stadtsälen mit großem Erfolg kunstgewerbliche Objekte, die er teilweise selbst ausgeführt hatte. 1908 stellte er in der Münchner Galerie Zimmermann und bei der Kunstschau in Wien aus, 1909 bei der internationalen Kunstschau in Wien. Zahlreiche Kunstzeitschriften würdigten seine Leistungen mit überschwänglichen Worten. In dieser Schaffensperiode entstanden seine wichtigsten Werke. 1911 war er für die komplette Einrichtung zweier Villen in St. Pölten verantwortlich, eine für den Fabrikanten Schießl und die andere für den Viehofner Spitzenfabrikanten Fred Godderidge. 1913 richtete Ofner den neuerbauten Trakt des St. Pöltner Hotels Pittner ein.

Zitat aus Karl M. Kuzmany, Die Kunst, 1907, Bd. 16, S. 273: "Dem großen An- und Aufreger Otto Wagner, dessen Schüler Josef Hoffmann weiters der Lehrer von Hans Ofner war, verdanken sie viel. Obwohl der Letztgenannte nicht dem engeren Kreis der Wiener Werkstätte angehört, befolgt er, von denselben Anschauungen erfüllt, dieselben Grundsätze in seinem Schaffen".

HANS OFNER/ARGENTOR

22. BEISTELLTISCHCHEN

Entwurf: Hans Ofner
Ausführung: Argentor, Wien um 1905

H 79 cm, Platte: 32 x 32 cm

Messingversilbert, Tischplatte in Glas, erstklassiger Originalzustand, Versilberung teilweise durchgerieben



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

23. SILBERNES BUTTERMESSER UND SILBERNE KREBSENGABEL aus der Besteckserie FLACHES MODELL

Entwurf: Josef Hoffmann, 1903/04
Ausführung: Wiener Werkstätte, um 1906

Buttermesser: Werk Nr. S 843
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, amtliche Feingehaltspunze (900 fein),
Meisterzeichen JW ? (Josef Wagner)
L 14,9 cm

Krebsengabel: Werk Nr. S 204
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, Dianakopf (900 fein)
L 16 cm

Silber

Lit.: W. Neuwirth, J. Hoffmann, Bestecke für die WW, S. 29 ff, Abb. S. 45, 65

SCHULE PROF. KOLOMAN MOSER MICHAEL NIEDERMOSER

24. TISCHCHEN

Ausführung: Michael Niedermoser, Wien um 1900

Ahornholz massiv und furniert, geometrische Intarsierungen, Oberfläche restauriert, Messingbeschläge, Füße mit Messingmanschetten

H 58 cm, B 59,5 cm, T 59,5 cm

KOLOMAN MOSER

25.1., 25.2. ZWEI SALONSCHRÄNKE aus dem Damenzimmer der Villa Dr. Hugo Henneberg auf der Hohen Warte

Entwurf: Koloman Moser, 1902
Ausführung: J. W. Müller oder Wenzel Hollmann, Wien

Kirschholz, Nussholz, vernickelte Messingbeschläge, Bleiglasfenster, facettierte geschliffene Gläser, zwei Lötz-Glassäulen, Dekor rubin Phänomen Gre 6893, ein Schloss ergänzt, erstklassiger Erhaltungszustand

25.1. H 221 cm, B 90 cm, T 61,5 cm (41,5 cm)
25.2. H 221 cm, B 130 cm, T 61,5 cm (41,5 cm)

Um 1900 schuf Josef Hoffmann eine bedeutende Villenkolonie auf der Hohen Warte in Wien. Hoffmann entwarf eine Doppelvilla für Koloman Moser und dessen Freund, den Maler Carl Moll, eine für den Kunstsammler Victor Spitzer, eine weitere für den renommierten Fotografen Dr. Hugo Henneberg. Dieser beauftragte Moser mit der Ausstattung des Zimmers für seine Frau Marie Henneberg, die ihrerseits als Kunstliebhaberin und Förderin eine bedeutende Stellung in der Wiener Gesellschaft der Jahrhundertwende innehatte. Ein Zeugnis davon hat sich in einem Porträt Marie Hennebergs von Gustav Klimt erhalten, das sich an prominenter Stelle in der Eingangshalle der Villa Henneberg befand.

Lit.: Das Interieur IV, S. 10, vgl. S. 9–12; The Studio, XXXII, 1904, 124 ff



KOLOMAN MOSER

26. ANRICHTE aus dem Esszimmer "Der reiche Fischzug"

Entwurf: Koloman Moser, Wien 1900
Ausführung: Portois & Fix, Wien
gemarkt auf allen vier Schlössern: Portois & Fix, Wien, 4132 H

Ahornholzfurniert, geometrische Intarsierung "Der reiche Fischzug" in Mahagoni und Buchholz, Messingbeschläge, erstklassiger originaler Erhaltungszustand, Oberfläche vorsichtig gereinigt und nachpoliert

H 180 cm, B 168 cm, T 67 cm



KOLOMAN MOSER

27. VERWANDLUNGSTISCH aus dem Esszimmer "Der reiche Fischzug"

Entwurf: Koloman Moser, Wien 1900
Ausführung: Portois & Fix, Wien
gemarkt auf dem Schloss: Portois & Fix, Wien, 4132 H

Ahornholzfurniert, geometrische Intarsierung "Der reiche Fischzug" in Mahagoni und Buchholz, Messingbeschläge, erstklassiger originaler Erhaltungszustand, Oberfläche vorsichtig gereinigt und nachpoliert

H 74,5 cm, B 50 cm (geöffnet 100 cm), T 50 cm



Anlässlich der VIII. Secessionsausstellung im Jahr 1900 wurden im von Joseph Maria Olbrich als ersten bedeutenden Jugendstilbau Wiens errichteten Secessionsgebäude gegen alle üblichen Usancen auch Möbel von Josef Hoffmann und Koloman Moser präsentiert. Das war ein sehr mutiger und auch ungewöhnlicher Schritt, hatte man doch bis dahin angewandte und freie Kunst fast immer strikt getrennt. Dieser Akt der Würdigung des Möbelentwerfers und des Kunsttischlers als Künstler war ein Schlüsselereignis für die weitere Entwicklung des Wiener Jugendstils in Richtung Secessionsstil. Manch aufgeschlossene Großbürger Wiens fanden großen Gefallen an dieser stilistischen Erneuerung und beauftragten den Architekten Hoffmann mit der Errichtung sowie gemeinsam mit Moser mit der Möblierung zahlreicher Villen und Wohnungen. Die drei bedeutendsten bei dieser Ausstellung gezeigten Möbel wurden von Koloman Moser entworfen. Es waren dies der Eckschrank "Die verwunschenen Prinzessinnen", ein Zigarrenschrank und die Anrichte "Der reiche Fischzug". Die damals ausgestellte Anrichte wurde vom Unterrichtsministerium angekauft und dem Österreichischen Museum für Kunst und Industrie (heute MAK) geschenkt.

Moser hatte diese Anrichte allerdings als Teil eines kompletten Esszimmers konzipiert, das wahrscheinlich dreimal ausgeführt worden ist. Aus der Literatur kennt man die Anrichte im MAK und ein komplettes Esszimmer für einen Herrn Dr. Z. Der Klapptisch ist aus keiner Dokumentation bekannt und dürfte daher ein Unikat sein. Moser hat beim Entwurf beider Möbel immer wieder das Quadrat verwendet. Der Aufriss des Möbels ist beinahe quadratisch, Türen, Fenster, Füllungen und Möbelflächen folgen diesem Prinzip. Sogar die Platte des Verwandlungstischchens ist quadratisch. Die Höhe der Anrichte ist mit 180 cm besonders angenehm im Vergleich zu anderen Anrichten dieser Zeit. Die spannungsgeladene Reduktion auf schlichte geometrische Formen, die schlanken hohen Beine, die Betonung der Vertikalen durch vier geometrische Intarsierungen, das Versetzen der Glasfenster in den Türen aus den Achsen und die Ornamentik des "reichen Fischzugs" sind wegweisende Meilensteine für das moderne Design des frühen 20. Jahrhunderts. Beide Möbel, die Anrichte und das Verwandlungstischchen, sind museale Objekte auf höchstem Niveau. Es wird mit größter Wahrscheinlichkeit diese beiden Ikonen des Wiener Secessionsstils nie wieder zu erwerben geben.

Lit.: Ver Sacrum, Jg. 3, 1900, Abb. S. 379; Acht Jahre Secession, S. 282 ff, S. 287; Die Kunst, 1901, Bd. IV, Abb. S. 184; DK, 1900, Bd. IV, Abb. S. 184 (Innendekoration); 1901, Bd. XII, Abb. S. 35; 1902, Bd. XIII, Abb. S. 235; The Studio, 1904, Bd. XXIII, Abb. S. 114; Himmelheber, Abb. 1148; Das Interieur, Jg. 4, 1903, Abb. S. 36, 38

KOLOMAN MOSER/WIENER WERKSTÄTTE

28. KOLIER "MARE" FÜR SEINE FRAU DITHA MOSER

Entwurf: Koloman Moser, 1903
Ausführung: Wiener Werkstätte, 1903, Werk Nr. G5 (GSM, Bd. 4)
gemarkt: Rosenmarke, WW, KM, KK (wohl Metallarbeiter Konrad Koch),
amtliche Feingehaltspunze Hundskopf (A für Wien, 3 für 800/1000)

Silber, Perlmutter, Smaragde, Flussperlen

Bajonettverschluss, Mittelteil unter dem Delphin aufklappbar, hervorragend
gearbeitetes Juwel, Unikat

L ca. 170 mm, B 23 mm, Kettenlänge ca. 46 cm

Koloman Moser entwarf für die Wiener Werkstätte zahlreiche Schmuckstücke. Dieser frühe Entwurf aus dem Gründungsjahr 1903 zählt zu den schönsten Schmuckstücken, die Moser entworfen hat. Er verbindet Schlichtheit und Eleganz, Reduktion und Dekor, günstiges Material mit erstklassiger handwerklicher Tradition. Aus den Aufzeichnungen der Wiener Werkstätte geht hervor, dass nur ein Stück gefertigt wurde und dieses am 3. September an Prof. Moser persönlich übergeben worden ist. Das ist ein schlüssiger Hinweis dafür, dass Moser das Kolloid privat verwendet und es seiner damaligen, gerade erst 20-jährigen Freundin Editha Mautner-Markhof zum Geschenk gemacht hat, vielleicht sogar zur Verlobung. Der Delphin wurde ja schon in der Antike als Symbol der Freundschaft gesehen. Als seine Schülerin war Editha mit dem Schaffen der Wiener Werkstätte sehr vertraut und hat die hohe künstlerische Qualität des Juwels sicher sehr zu schätzen gewusst. 1905 schließlich heirateten sie.

Lit.: WW-Archiv, Fotoband "Schmuckwaren", Fach 5 III/WWF91/KI 114.44/8, S. 18, und Modellbuch G 5/44;
W. Neuwirth, Lexikon der Gold- und Silberschmiede, Bd. 2, Entwurfszeichnung S. 125, Nr. 4

DITHA MOSER

1883 – Wien – 1969

Schülerin an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Josef Hoffmann und Koloman Moser, dessen Ehefrau sie wird. Ihre Arbeiten zählen zu den schönsten Beispielen der secessionistischen Buchkunst.

Lit.: M. Pabst, Wiener Graphik um 1900, S. 335

DITHA MOSER

29. BILDERBUCH "DEM LIEBEN MAGDERL – TANTE DITHA" bestehend aus: zehn Blätter, ein Deckblatt

Wien 1904
signiert und datiert: Tante Ditha, (18)97–1904

Collage, Tusche und Buntstift auf Löschpapier, Fadenbindung

22 x 21,2 cm

Das Heft ist eine Originalarbeit und war ein Geschenk von Ditha Moser an ihre Nichte Magda Mautner-Markhof anlässlich des siebenten Geburtstags. Das Bilderbuch mit jeder einzelnen extrem reduzierten Darstellung ist ein Meisterwerk der secessionistischen Buchillustration.

- | | | | |
|---|-----------------------------|----|-------------------------------------|
| 1 | Husch-husch Mäuse | 6 | Acht lustige Eichhörnchen |
| 2 | Zur Schule | 7 | Vier Zwerge von den sieben im Berge |
| 3 | Flieg Vöglein | 8 | Lustige Schneider |
| 4 | Brrr vier Hexen | 9 | Eine lustige Person |
| 5 | Nero, Phylax, Pluto, Schakl | 10 | Auf Wiedersehen |



JUTTA SIKA/SCHULE PROF. KOLOMAN MOSER

30.1. SECHS TEETASSEN SAMT UNTERTASSEN

Entwurf: Jutta Sika, um 1901/02
Ausführung: Wiener Porzellanmanufaktur Josef Böck
gemarkt an Unterseite: D 501a, Untertasse bez.: "Schule Prof. Kolo Moser"

Hartsteinzeug mit rotem Dekor, drei kleine Chips fachgerecht restauriert

Teetasse: H 5,7 cm, Untertasse: Ø 15,8 cm

Im Verkaufskatalog der k. u. k. Hoflieferanten Franz Hiess & Söhne, Wien, wurde das Service unter Nr. 2905 als Kolo-Moser-Service angeboten.

Lit.: W. Neuwirth, Österreichische Keramik des Jugendstils, S. 266, Abb. 154;
"Das Interieur III", 1902, zahlreiche Abb.

JUTTA SIKA/SCHULE PROF. KOLOMAN MOSER

30.2. TEE- UND KAFFEESERVICE bestehend aus: sechs Tassen, sechs Untertassen, Kaffee- und Teekanne, Milchkanne, Zuckerdose

Entwurf: Jutta Sika, 1901/02
Ausführung: Wiener Porzellanmanufaktur Josef Böck
signiert auf Tassenunterseite: "Schule Prof. Kolo Moser", Dec. 57v

Hartsteinzeug mit rotem Dekor

Untertasse: Ø 15,8 cm, Tasse: H 6 cm, Kannen: H 20 cm und H 18,5 cm,
Zuckerdose: H 11,3 cm

Lit.: W. Neuwirth, Österreichische Keramik des Jugendstils, S. 266, Abb. 154

GISELA BARONIN VON FALKE SCHULE PROF. KOLOMAN MOSER

31. BOWLENGEFÄSS

Entwurf: Gisela Baronin von Falke
Ausführung: A. Meyr's Neffe für E. Bakalowits Söhne, Wien um 1900
Dekor: Meteor von Koloman Moser
gemarkt: 9. BEPWF 2231

Farbloses Glas, Montierung Messing versilbert, mehrere Sprünge unter der
Montierung, davon einer mit ca. 2,5 cm sichtbar

H 28 cm, Ø 29 cm



KOLOMAN MOSER/WIENER WERKSTÄTTE

32. KLEINER SILBERNER BECHER

Entwurf: Koloman Moser, 1904
Ausführung: Wiener Werkstätte, Modell Nr. S 111
gemarkt: Rosenmarke, WW, KM, Meistermarke HJ (Josef Hosfeld), amtliche Feingehaltspunze
Gravur am Fuß: U.Y.C.A.S., 13.8.1911, III. Preis (Union Yacht Club Attersee)

Silber

H 18,9 cm, Ø 6,2 cm

Im Archiv des MAK findet sich der Hinweis, dass zwischen 1904 und 1911 insgesamt 11 Stück davon erzeugt wurden. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Schmuttermeier für den freundlichen Hinweis.

Lit.: MAK, Ausst. Kat. 100 Jahre WW, S. 83, M 41



JOSEF HOFFMANN/ALEXANDER STURM

33. 145-TEILIGES SILBERBESTECK

Entwurf: Josef Hoffmann, Wien um 1902
Ausführung: Alexander Sturm
gemarkt: Kleeblatt, amtliche Feingehaltspunze Frauenkopf (A für Wien, 800 fein)

bestehend aus: je 18 große Messer und Gabeln, 12 große Löffel, 6 Mokkalöffel (ergänzt), 12 Kaffeelöffel, 12 Eislöffel, je 12 Vorspeisemesser und Vorspeisegabeln, 6 Vorspeiselöffel, 12 Dessertmesser und 12 Dessertgabeln, 1 Buttermesser, 1 Käsemesser, 3 Vorlegelöffel groß, 1 Suppenschöpfer, 2 Vorlegelöffel klein, 1 Fleischgabel groß, 2 Vorlegegabeln klein, 1 Saucenschöpfer, 1 Salatbesteck



Wir bieten das Besteck zusammen mit dem folgenden Besteckkästchen an.

Provenienz: 67 Teile kommen aus dem Nachlass von Prof. Alfred Roller, dem berühmten Bühnenbildner und Künstler, 78 Teile stammen aus dem Nachlass eines österreichischen k. u. k. Offiziers.

WILHELM SCHMIDT/SCHULE PROF. JOSEF HOFFMANN

34. SERVIER-BESTECKKÄSTCHEN MIT AUFLAPPBAREN ABLAGEN

Entwurf: Wilhelm Schmidt, 1903
ausgestellt: Künstlervereinigung "Wiener Kunst im Hause", 1903

Mahagoniholz, massiv und furniert, massive Alpakabeschläge, Scharniere Messing vernickelt, Politur erneuert, hervorragende Wiener Kunstfischlerarbeit

H 71 cm, B 77 cm, T 49,5 cm
Zwei aufklappbare Ablagen je 42 x 44 cm, vier (Besteck)Laden



Unser Kästchen ist im Inneren im Gegensatz zum im "Das Interieur" abgebildeten Kästchen mit vier Laden (Besteckladen) ausgestattet. Wir bieten das Besteckkästchen zusammen mit dem davor beschriebenen Besteck von Josef Hoffmann an.

Wilhelm Schmidt zählte zu den innovativsten Schülern Hoffmanns. Seine Möbel zeichnen sich durch ihre bestechende Eleganz aus. Das Besteckkästchen, das Teil eines Esszimmers war, ist im Zusammenspiel von Einfachheit, Funktionalität und Qualität ein beispielgebendes Möbel des Wiener Secessionismus.

Lit.: Das Interieur IV, 1903, Abb. S. 229 ff

ADOLF LOOS

Brünn 1870 – 1933 Wien

Architekt und Designer. Loos gehörte gemeinsam mit Josef Hoffmann zu den Pionieren der modernen, auf jegliches Ornament verzichtenden Bauweise in Österreich. Er absolvierte sein Studium an der TU in Dresden, 1893 bis 1896 Aufenthalt in den USA (Chicago, Philadelphia, New York). Ab 1896 in Wien, auch oft in Paris. Verfasser zahlreicher theoretischer Schriften, darunter "Ornament und Verbrechen" 1907. Zahlreiche bedeutende Bauten und Innenausstattungen in Wien wie zum Beispiel das Café Museum, die American Bar, das Geschäftshaus am Michaelerplatz, die Villa Steiner u. a. sowie im Ausland.

Lit.: Thieme-Becker, Bd. XXIII; Vollmer, Bd. III

ADOLF LOOS/F. O. SCHMIDT

35. TISCH

Entwurf: Adolf Loos
Ausführung: F. O. Schmidt, Wien nach 1902

Mahagoniholz massiv und furniert, gebeizt und politiert, Platte mit Messingring, sechs Füße mit Messingmanschetten, sehr guter originaler Erhaltungszustand, Politur der Tischplatte erneuert, hervorragende Wiener Kunstmöbeltischlerarbeit

H 71 cm, Ø 81cm

Adolf Loos verwendete dieses Modell 1902 erstmals für die Ausstattung der Wohnung Dr. Hugo Haberfelds.

Lit.: E. B. Otfillinger, A. Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, S. 103



ADOLF LOOS/F. O. SCHMIDT

36. ELEFANTENRÜSSELTISCH

Entwurf: Max Schmidt, Werkmeister Berka, Wien um 1900
Ausführung: F. O. Schmidt
an der Fachunterseite Papieretikette: James Cox & Son LTD, London Show-rooms, 6, Percy Street, Tottenham Court Road, W

6-beinige Variante, Mahagoniholz massiv und furniert, 16 grüne Kacheln, Messingumrahmung, Messingschuhe, sehr schöner Erhaltungszustand

H 65,5 cm, Ø 70,5 cm, Kachelfeld: 30,5 x 30,5 cm

Erstmals verwendete Loos 1902 im Arbeitszimmer der Wohnung Dr. Hugo Haberfelds den so genannten "Elefantenrüsseltisch". Die Vorbilder dieses Modells finden sich im angelsächsischen Raum: der 1899 im "Cabinet Maker" vorgestellte "Occasional Table" der Londoner Firma Hampton & Sons. Der Tisch wurde erstmals 1900 von der Firma Schmidt bei einer Winterausstellung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie präsentiert. Ein Jahr später verwendete Koloman Moser dieses Modell zur Ausstattung der XIII. Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler in der Wiener Secession. Loos verwendete ihn weiters in den Wohnungen Turnovsky, Weiss, Friedmann und Rosenfeld.

Lit.: E. B. Otfillinger, A. Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, S. 154, vgl. Abb. S. 46, 57; Das Interieur, 1903, S. 14



ADOLF LOOS/F. O. SCHMIDT

37. EIN PAAR BEDEUTENDE ARMLEHNSTÜHLE

Entwurf: Adolf Loos, für das Büro der Manz'schen Universitäts- und Verlagsbuchhandlung, Wien 1912
Ausführung: F. O. Schmidt, Modell Nr. 6995

Nussholz, Sitzfläche neu in Leder gepolstert, Füße mit Messingmanschetten, erstklassiger originaler Erhaltungszustand, leicht überarbeitet

H 75,5 cm, SH 46 cm, B 51cm, T 46 cm

Der Manz-Stuhl ist eine Variante des "Stössler-Stuhls". Der Typ dieser Stühle geht auf englische Vorbilder zurück.

Lit.: E. B. Ottillinger, A. Loos, 1994, S. 132, Abb. S. 40, 134



ADOLF LOOS

38. EIN SELTENES PAAR DECKENAMPELN

Entwurf: Adolf Loos, um 1900
Ausführung zwischen 1900 und 1930

Dodekaeder aus zwölf aneinandergesetzten Fünfeckrahmen aus Messing, originales geschliffenes und facettiertes Glas, sehr schöner Originalzustand, Ketten und Deckenrosetten teilweise ergänzt

H 35 cm, Ø 25 cm, L 95 cm

Loos verwendete das gleiche Modell für die Inneneinrichtung der Pariser Filiale der Herrenschneiderei Knize.

Lit.: E. B. Ottillinger, A. Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, S. 139, Abb. 184



ADOLF LOOS

39. EIN PAAR THEBENHOCKER

Entwurf: Adolf Loos, Wien um 1905
Ein Hocker gemarkt: SA 1744

Buchenholz, gefasst und grün gestrichen

H 35,5 cm, B 46 cm, T 42 cm

Das Vorbild für diesen Hocker-Typ stammt aus Ägypten (1300 v. Chr.) und wurde ab 1883 vorerst in England in den abendländischen Wohnraum integriert ("Thebes Stool"). Loos dürfte den Hocker erstmals 1903 in seiner Wohnung verwendet haben. Der Hocker findet sich bis 1927 immer wieder auf Interieuraufnahmen verschiedener Loos-Villen.

Lit.: E. B. Ottillinger, A. Loos, Wohnkonzepte und Möbelentwürfe, S. 124 ff



JOSEF HOFFMANN zug.

40. EIN AUSSERGEWÖHNLICHES PAAR HOCKER

Wien um 1903

Unterteil Weichholz, Sitzfläche Hartholz, parkettiert, an der Sitzfläche und an den beiden Kufen massiver Messingrahmen, wunderbarer, unberührter Erhaltungszustand, schöne Patina an Holz und Messingbeschlägen

H 46 cm, B 42 cm, T 42 cm

Die beiden Hocker fallen unter den Begriff "Einfache Möbel", den Hoffmann in einem Artikel in der Architekturzeitschrift "Das Interieur" 1901 verwendet hat. Hoffmann publiziert hier einige seiner Möbelentwürfe von 1900. Diese sind zwar "einfach", haben aber durchwegs einen dekorativen Charakter. Erst ab ca. 1902 findet Hoffmann wirklich zum Einfachen.

Auch diese beiden Möbel sind ein museales Beispiel für den konstruktiven Wiener Jugendstil. Sie bestechen durch ausgewogene Proportionen, große Schlichtheit, und obwohl teilweise nur in Weichholz gefertigt, durch hervorragende Verarbeitungsqualität.

Trotz intensiver Recherchen war es nicht möglich, eine Abbildung oder Entwurfszeichnung für die beiden Hocker aufzufinden. Der Vergleich mit den beiden Abbildungen aus dem Interieur 1900 ist aber ein sehr schlüssiges Indiz, dass der Entwurf Hoffmann zugeschrieben werden kann.

Lit.: vgl. Das Interieur, 1900, Abb. S. 134, 137



OTTO WAGNER

41. MÖBEL AUS DER WOHNUNG OTTO WAGNERS 1070 Wien, Döblergasse 4

Entwurf: Otto Wagner, Wien 1912
Ausführung: Bothe und Ehrmann

Vogelaugenahornfurnier, Messingbeschläge, exzellenter durchwegs originaler Erhaltungszustand, gereinigt und leicht überarbeitet, Ausführung von höchster handwerklicher Qualität

41.1. BEISTELLTISCH AUS DEM ZIMMER VON WAGNERS FRAU

Lade, Messingbeschläge, Füße mit Messingmanschetten

H 75 cm, B 54,5 cm, T 44,5 cm

41.2. SITZGRUPPE AUS DEM ZIMMER VON WAGNERS FRAU

bestehend aus: eine Bank, zwei Fauteuils

Füße der Sitzmöbel mit Messingmanschetten, Tapezierung erneuert, Stoff nach dem Originalentwurf von Otto Wagner neu angefertigt, einige Teile des Originalstoffes noch vorhanden, Oberfläche vorsichtig überarbeitet

Bank: H 69 cm, SH 50 cm, B 142 cm, T 65 cm
Fauteuils: H 69 cm, SH 50 cm, B 66 cm, T 55 cm



41.3. PFEILERKASTEN

geschliffenes und facettiertes Glas, Marmorplatte,
im Unterteil fehlen Teile der Inneneinrichtung,
wahrscheinlich waren Besteckladen eingebaut

H 227 cm, B 89 cm, T 69 cm



41.4. WÄSCHESCHRANK

neun Außenladen, drei Türen, Mitteltür mit Spiegel,
sechs Innenladen mit englischen Zügen

H 178 cm, B 117 cm, T 45 cm



41.5. DAMENSCHREIBTISCH

drei Laden, Füße mit Messingmanschetten,
Furnierteile auf der Tischplatte ergänzt,
Tischplatte frisch politiert

H 75 cm, B 110 cm, T 60 cm



41.6. SCHREIBTISCHFAUTEUIL

Füße mit Messingmanschetten, Tapezierung erneuert,
Stoff nach dem Originalentwurf von Otto Wagner neu angefertigt,
einige Teile des Originalstoffes noch vorhanden,
Oberfläche vorsichtig überarbeitet

H 69 cm, SH 50 cm, B 66 cm, T 55 cm



Lit.: Das Interieur, XIV, 1913, Tafel 46, Wohnung Herr und Frau W., Detail aus dem Zimmer der Frau; Asenbaum, Haiko, Lachmayer, Zettl: O. Wagner, Möbel und Innenräume, 1984, S. 252 ff, Abb. 267 (Sitzgarnitur, Beistelltisch); Beschläge vgl. Abb. 350, auch 372, 379, 381 (Möbel für Postsparkasse)

Österreichs bedeutendster Architekt Otto Wagner hatte die Angewohnheit, in vielen von ihm erbauten Wohnhäusern eine Wohnung für sich mit einzuplanen. Das tat er auch im Haus Döblergasse 4, Wien 7, das sich in unmittelbarer Nähe zu den Schauräumen und Werkstätten der Wiener Werkstätte befand. Selbstverständlich entwarf er für diese sehr herrschaftliche Stadtwohnung auch die Ausstattung. In dieses Interieur fließt Wagners ganzes Können und Wissen ein. Es folgen an Inneneinrichtungen nur mehr wenige Arbeiten, u. a. der Zubau zur Postsparkasse 1912 und dessen Ausstattung sowie die Einrichtung der zweiten Villa Wagner in der Hüttelbergstraße.

Für das Zimmer seiner Frau entwarf er Sitzgarnitur und Beistelltisch in Vogelaugenahorn. Der von Wagner entworfene Seidenstoff für die Garnitur wurde auch für denselben Raum als Teppich bei Backhausen gefertigt. Da über den alten schadhaften Stoff tapeziert worden ist, ohne diesen zu entfernen, fand man noch einige Reststücke des Originalstoffes vor und konnte diesen originalgetreu nachweben lassen, allerdings nicht mehr in Seide. Unwiderlegbar konnten somit die Sitzgarnitur und der Beistelltisch als aus der Wohnung Wagners stammendes Mobiliar identifiziert werden. Da dieses Ensemble zusammen erworben wurde, ist mit größter Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass alle hier von uns angebotenen Möbelstücke aus der Wohnung Wagners in der Döblergasse stammen.

OTTO WAGNER zug.

42. VIER AUSSERGEWÖHNLICHE PAARE SCHWENKBARER WANDJARDINIEREN

Eisen und Gusseisen gestrichen, alter teilweise überstrichener Lack, Rost,
originale Glaseinsätze, originaler Erhaltungszustand; die an die Wand zu
schraubenden Jardinieren sind um 180° schwenkbar

H 29 cm, B 71,5 cm, T 10,5 cm



Bei Betrachtung dieser ungewöhnlichen Wandjardinieren ist der erste Gedanke, dass diese von Otto Wagner stammen müssen. Seine Arbeiten für die Wiener Stadtbahn (heute U-Bahn) sind in Wien jedermann bekannt. Die Seelenverwandtschaft dieser Jardinieren mit den Absperrungen für die Stadtbahn ist offensichtlich. Nicht nur die Gestaltung der konzentrisch angeordneten Kreise, auch die einfache, aber sehr dekorative Linienführung und die hohe Funktionalität durch die Schwenkbarkeit dieser Gefäße weisen uns auf Wagner hin.

Trotz intensiver Recherchen konnten wir keine Hinweise darauf finden, wo diese acht Blumenhalterungen Verwendung fanden, wohl aber an prominenter Stelle. Weiters muss erwähnt werden, dass das Wagner-Archiv, das sich in der ehemaligen Wohnung Wagners in der Döblergasse 4 befand, geschlossen wurde und nicht mehr zugänglich ist.

SCHULE OTTO WAGNER

43. VASE

Wien um 1900
ungemarkt

Alpaka, Elfenbein, 48 dunkelblaue Glascabochons,
erstklassige Goldschmiedearbeit

H 18,5 cm



Oberbaurat Prof. Otto Wagner führte von 1894 bis 1912 an der Wiener Hochschule für bildende Kunst eine eigene Klasse, die so genannte "Otto Wagner-Schule". Die Art des Unterrichts und die daraus entstehenden Publikationen waren etwas Neues. Sie übten auf die zeitgenössische und spätere moderne Architektur einen besonderen Einfluss aus. Die 191 Schüler trugen die Ideen Wagners nicht nur in die Kronländer der Donaumonarchie, sondern auch in weite Teile Europas. So unterschiedlich die Werke dieser Architekten auch sind, so geben sie sich zumindest bis 1915 immer als "Otto Wagner-Schule" zu erkennen.

OTTO PRUTSCHER

44.1. WEINGLAS

Entwurf: Otto Prutscher, Wien 1906
Ausführung: A. Meyr's Neffe für E. Bakalowits Söhne

farbloses Glas, Kuppa und Schaft mit blauem Überfang, Schliffdekor

H 21 cm



44.2. WEINGLAS

Entwurf: Otto Prutscher, Wien 1906
Ausführung: A. Meyr's Neffe für E. Bakalowits Söhne, Wien um 1907

farbloses Glas, Kuppa und Schaft mit blauem Überfang, Schliffdekor

H 21 cm

Lit.: Die Kunst, XVIII, 1908, Abb. S. 542; D. K. & D., 1907, S. 340, 1910, S. 376; Wiener Werkstätte, Band 11; Sonderheft "Deutsche Kunst und Dekoration", 1910, S. 376; W. Neuwirth, Glas 1905-1925/I, S. 200 (Entwurfszeichnung)

JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

45. SILBERNE TISCHLAMPE

Entwurf: Josef Hoffmann, 1910
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. S 1981
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, Meistermarke WA (Adolf Wertnik?),
amtliche Feingehaltspunze Dianakopf (A für Wien, 800/1000 fein)

Silber, Lampenschirm erneuert

H 45 cm (32 cm ohne Stoffschirm), Ø 26 cm

Laut WW-Archiv des MAK wurden von dieser Lampe zwischen 1910 und 1913 sechs Stück angefertigt. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Schmuttermeyer für den freundlichen Hinweis.

Lit.: Wiener Werkstätte, Band 12: Sonderheft "Deutsche Kunst und Dekoration", 1910/11, S. 179



EDUARD JOSEF WIMMER-WISGRILL WIENER WERKSTÄTTE

46. SILBERNE KONFEKTSCHALE

Entwurf: Eduard Josef Wimmer-Wisgrill
Ausführung: Wiener Werkstätte, 1910, Werk Nr. S 2061
gemarkt: Rosenmarke, Wiener Werkstätte (einzeilig), JW (E. J. Wimmer),
amtliche Feingehaltspunze (A für Wien, 2 für 900),
Meisterzeichen AE (Adolf Erbrich)

Silber, getrieben

L 34 cm, H 4,3 cm

Laut WW-Archiv des MAK wurden von dieser Konfektschale vier Stück angefertigt. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Schmuttermeyer für den freundlichen Hinweis.



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

47. PERLROCHENHAUT-SCHATULLE

Entwurf: Josef Hoffmann
Ausführung: Wiener Werkstätte, um 1910
gemarkt: WW

Holz, mit Perlrochenhaut überzogen, Standfläche mit schwarzem Leder,
Innenausstattung in grauem Wildleder

H 4 cm, B 8 cm, L 9 cm

Haifischhaut und Perlrochenhaut zählten in Wien zu den wohl außergewöhnlichsten Materialien, die man an einer kleinen Schatulle anbringen konnte. Hoffmann, der die Einfachheit des Dekors dieser beiden nicht nur bei uns kostbaren Materialien, wohl wegen der Ähnlichkeit zu fein gehämmerten Metalloberflächen, sehr liebte, verwendete es in seltenen Fällen zur Veredelung mancher seiner Kunstgegenstände.



CARL OTTO CZESCHKA/JOSEF HOFFMANN WIENER WERKSTÄTTE

48. FÜNFTEILIGES SILBERNES TAUFBESTECK
bestehend aus: zwei Löffel, ein Messer, eine Gabel, ein Serviettenring,
originale Schatulle der Wiener Werkstätte

Entwurf: Carl Otto Czeschka (Besteck)
Josef Hoffmann (Serviettenring)
A. Scharrisch, Blumenwiese (Stoffentwurf der Schatulle)

Ausführung: Wiener Werkstätte, 1912
gemarkt: Rosenmarke, WW, Frauenkopf (A für Wien), COC (französische
Einfuhrpunze)

Silber, Griffe mit floralem Dekor, Malachit

Löffel, Messer, Gabel: L 17,5 cm

kleiner Löffel: L 14,2 cm

Serviettenring: L 3,8 cm, B 3 cm



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

49. SILBERNE FUSSSCHALE

Entwurf: Josef Hoffmann, um 1919
Ausführung: Wiener Werkstätte, Modell Nr. S 4335
gemarkt: Rosenmarke, WW, JH, amtliche Feingehaltspunze (A für Wien)

Silber, Perlstabdekor

H 11 cm, L 20,5 cm, B 17 cm

Diese Fußschale zählt zu den aufregendsten Objekten, die Hoffmann nach dem Zerfall der Donaumonarchie geschaffen hat und ist ein glücklicher Beweis, dass das nunmehr kleine Land Österreich seine kulturelle Bedeutung weiterhin behaupten konnte.



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

50. PAAR OVALE DECKENLAMPEN/APPLIKEN

Entwurf: Josef Hoffmann, 1914
Ausführung: Wiener Werkstätte, 1914/15, Werk Nr. M 2375
ungemarkt

Messing, geschliffenes, facettiertes und geätztes Glas

42 x 35 cm, H 8,5 cm

Diese Deckenlampe wurde laut WW-Archiv 1914 für Reg. Rat Gallia (3 Stück für die Garderobe) und 1915 für das Gästezimmer im Haus Skywa-Primavesi erzeugt. Insgesamt wurden 8 Stück angefertigt. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Schmuttermeyer vom MAK für den freundlichen Hinweis.



ARTHUR BERGER

Wien 1892 – 1981 Moskau

Mitarbeit bei der Wiener Werkstätte; Metallarbeiten, Textilien

ARTHUR BERGER

51. SECHSFLAMMIGER LUSTER

Entwurf: Arthur Berger, 1918
Ausführung: Wiener Werkstätte

Messing getrieben und gehämmert

H 89 cm, Ø 38 cm

Der Luster ist im Archiv der Wiener Werkstätte im Museum für angewandte Kunst in Wien (WWF 98, M 2881 vom 20.9.1918) sowie im Auftragsbuch der Wiener Werkstätte (Ref. Nr. WW MB 37/M9) verzeichnet. Eine Variante des Lusters befindet sich im Fotoarchiv der Wiener Werkstätte.

Lit.: Fotoband der Wiener Werkstätte, MAK



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

52. GROSSE TISCHLAMPE

Entwurf: Josef Hoffmann, 1919
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. M 3043
gemarkt: WW, JH

Messing getrieben, Lampenschirm mit originalem WW-Stoff erneuert

H 75 cm

Laut WW-Archiv des MAK wurden in den Jahren 1919–1923 22 Stück dieser Lampe ausgeführt. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Schmuttermeyer für den freundlichen Hinweis.

Abb.: Ausst. Kat. Dagobert Peche und die WW, MAK, 1997, S. 86, Lampe im Peche-Zimmer; A. Völker, Die Stoffe der Wiener Werkstätte, Abb. 18, S. 108, Lampenschirm und Stoff entworfen von R. Schaschl



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

53. TAFELAUFSATZ "KRINGELPOKAL"

Entwurf: Josef Hoffmann, 1925
Ausführung: Wiener Werkstätte, Modell Nr. M sh 17
gemarkt: WW, JH

Messing gehämmert und getrieben

H 19 cm, B 29 cm, Ø 18 cm

Lit.: WW-Verkaufskatalog, 1928, S. 405



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

54. EIN SELTENES PAAR OVALER JARDINIEREN

Entwurf: Josef Hoffmann, vor 1923
Ausführung: Wiener Werkstätte, Modell Nr. M ja 3

Messing gehämmert und getrieben

1. gemarkt: Wiener Werkstätte (3-zeilig), Philipp Häusler
L 25,5 cm, B 20,5 cm, H 7,3 cm

2. gemarkt: JH, Wiener Werkstätte (3-zeilig), Made in Austria
L 24 cm, B 19,5 cm, H 7 cm

Lit.: WW-Verkaufskatalog, 1928, S. 403



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

55. FUSSVASE

Entwurf: Josef Hoffmann
Ausführung: Wiener Werkstätte, Werk Nr. M va 6
gemarkt: Wiener Werkstätte (3-zeilig), JH, Made in Austria

Messing, getrieben und gehämmert

H 19,5 cm, Ø 14 cm

Lit.: WW-Verkaufskatalog, 1928, S. 403



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE

56. SOLIFLEUR

Entwurf: Josef Hoffmann
Ausführung: Wiener Werkstätte, um 1929
gemarkt: Wiener Werkstätte (3-zeilig), JH

Messing

H 28 cm

Lit.: Ausstellungskatalog MAK, Wien 2003, Der Preis der Schönheit, Abb. S. 387, Kat. Nr. M 335



JOSEF HOFFMANN/J. C. KLINKOSCH

57. SILBERNE MOKKAKANNE, SILBERNES MILCHKÄNNCHEN

Entwurf: Josef Hoffmann
Ausführung: J. C. Klinkosch, Wien um 1933
gemarkt: Meisterzeichen J. C. Klinkosch, amtliche Feingehaltspunze

Silber, innen vergoldet, Handhaben aus Elfenbein

Kaffeekanne: H 21,5 cm, Milchkanne: H 9 cm

Hoffmann schuf in den 1920er Jahren für die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten sein Kürbis-Mokkaservice. Noch um einiges besser gelang ihm der Entwurf in Silber, einem Material, dem er mehr abgewinnen konnte. Nach oder knapp vor dem endgültig letzten Konkurs der Wiener Werkstätte 1932 wurden die beiden Gegenstände beim bedeutenden Wiener Silberschmied Isidor C. Ritter von Klinkosch ausgeführt.



OTTO PRUTSCHER zug./ALEXANDER STURM

58. TOILETTEGARNITUR
bestehend aus: Handspiegel, Haarbürste, Kamm, Kleiderbürste

Entwurf: Otto Prutscher zug., Wien um 1930
Ausführung: Alexander Sturm
gemarkt: Meisterzeichen Sturm (4-blättriges Kleeblatt),
amtliche Feingehaltspunze (900, 935 fein)

Silber vergoldet, Griffe aus Bein, Borsten erneuert

Spiegel: L 27 cm, Haarbürste: L 21 cm, Kamm: L 17,5 cm, Kleiderbürste: 16 cm

Nach dem wirtschaftlichen Scheitern der Wiener Werkstätte vertrauten Hoffmann und Prutscher die Ausführung ihrer Entwürfe oft der renommierten "Kleeblatt-Silberschmiede", der Firma Alexander Sturm, an, mit der beide Künstler bereits eine jahrzehntelange Tradition verband. Daher realisierte Sturm in den 1930er Jahren zahlreiche Entwürfe in hervorragender Qualität unter seinem Firmennamen.

DAGOBERT PECHE

St. Michael im Lungau 1887 – 1923 Wien

Studierte 1906–10 an der Wiener Akademie bei Ohmann und an der Technischen Hochschule bei König und Ferstel. 1915 trat Peché in die Wiener Werkstätte ein, wo er neben Josef Hoffmann den Stil des Unternehmens bestimmte. Von 1917–18 richtete er eine Filiale in Zürich ein, die er auch leitete. Seine Tätigkeit war außergewöhnlich vielseitig, er arbeitete mit den vielfältigsten Materialien und schuf Möbel, Einrichtungsgegenstände, Keramik- und Metallarbeiten, Schmuck, Spielzeuge, Kostüme und Bühnenausstattungen.

DAGOBERT PECHE

59.1. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINEN (SPIEGEL)RAHMEN

signiert: Peché 22
datiert: 27. V. (19)22

Bleistift, Buntstift, Sternchencollage auf Papier
33,5 x 21,3 cm

DAGOBERT PECHE

59.2. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINEN SESSEL

Modell Nr. Mo 30621/4
signiert: Peché (19)21, WW-Stempel mit Modellnummer

Bleistift, Buntstift auf Papier
34,5 x 20,8 cm

DAGOBERT PECHE

59.3. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINE BROSCHE

signiert: Peché (19)19

Tusche über Bleistift auf Papier, leicht koloriert,
verso Detailzeichnungen
19,5 x 16,3 cm



DAGOBERT PECHE

59.4. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINE BROSCHE

unsigniert

Bleistift auf Papier
15,5 x 21 cm

DAGOBERT PECHE

59.5. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINE SCHATULLE

signiert: Peché (19)22

Bleistift auf Karopapier
32,6 x 19,5 cm

DAGOBERT PECHE

59.6. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINE
KAFFEESCHALE MIT UNTERTASSE

signiert: Peché (19)21

Bleistift auf Karopapier
28,3 x 22,5 cm

DAGOBERT PECHE

59.7. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINEN RAHMEN

signiert: Peché (19)23

Bleistift auf Karopapier
32,7 x 19,5 cm

DAGOBERT PECHE

59.8. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINEN POKAL

signiert: Peché (19)20

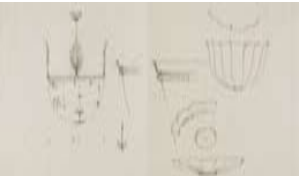
Bleistift auf Papier
28,7 x 22,2 cm

DAGOBERT PECHE

59.9. ENTWURFSZEICHNUNG FÜR EINEN LUSTER

signiert: Peché (19)22

Bleistift auf Karopapier, verso Detailzeichnungen
19,5 x 16,3 cm



DAGOBERT PECHE/WIENER WERKSTÄTTE

60. CACHEPOT

Entwurf: Dagobert Peche
Ausführung: Wiener Werkstätte, um 1920, Modell Nr. ke tp 12
gemarkt: Blindstempel WW, Made in Austria, 12

Keramik, blau glasiert

H 22 cm, Ø 28 cm

Ähnliche Modelle wurden im Katalog der Wiener Werkstätte 1923 unter den Modellnummern ke tp 15 und ke tp 16 angeboten, die im WW-Archiv als Peche-Entwurf aufscheinen. Die große Ähnlichkeit mit unserem Übertopf führt zwangsläufig zu dem Schluss der Urheberschaft Peches.

Lit.: WW-Verkaufskatalog, 1923



DAGOBERT PECHE/WIENER WERKSTÄTTE

61. SPIEGELRAHMEN

Entwurf: Dagobert Peche, Wien 1922
Ausführung: Max Welz für die Wiener Werkstätte

Lindenholz geschnitzt, vergoldet

H 45,5 cm, B 29,8 cm

vgl.: Ausst. Kat. Dagobert Peche, MAK, 1997, Kat. Nr. 20, S. 297, gleicher Rahmen mit üppigerem Dekor



JOSEF HOFFMANN/WIENER WERKSTÄTTE zug.

62. BRIEFKASSETTE

Entwurf und Ausführung: um 1920

Nussholz, intarsierter Würfeldekor (Palisanderholz, gebeiztes Birkenholz), Elfenbeinrelief

H 16 cm, B 25 cm, T 20,5 cm

Der architektonisch anmutende Aufbau dieses Kästchens erinnert an Hoffmanns Bauten aus den Jahren 1913–15 (Villa Skywa-Primavesi, Österreichischer Pavillon der Werkbundausstellung in Köln, 1914; vgl. Sekler, Abb. S. 363, 367). Die allerfeinste handwerkliche Ausführung, die hohe Qualität der Würfeldekor-Intarsierungen sowie vor allem die Elfenbeinschnitzerei lässt keine andere Urheberschaft als die der Wiener Werkstätte plausibel erscheinen. Auch die originalen Schlüsselchen mit rhombenförmigen Handhaben weisen auf Hoffmann hin. Diese wurden von der Wiener Werkstätte für Kassetten immer wieder verwendet. Gut vorstellbar wäre, dass dieses kostbare Stück in Zusammenarbeit mehrerer Künstler der Wiener Werkstätte unter der Federführung Josef Hoffmanns entstanden ist. Sowohl Hoffmann selbst – man denke an seine Schmuckstücke – als auch Dagobert Peche und eine Reihe anderer Künstler der Wiener Werkstätte arbeiteten mit Elfenbein in dieser allerhöchsten Qualität.



JOSEF HOFFMANN zug.

63. BIBLIOTHEKSTISCH

Entwurf: Josef Hoffmann zug., Wien um 1940

Palisanderholz furniert und politiert, geschnitzte Verzierungen, Metallvergoldung

H 79 cm, B 95 cm, T 45 cm

Hoffmann hat in den 1930er und 1940er Jahren wie immer sehr viel entworfen. In dieser Zeit veränderte er seinen Stil radikal und nahm immer wieder Anleihen an historischen Vorbildern, ohne dabei seine Eigenständigkeit aufzugeben. Anhand der Originalentwürfe lässt sich eine Urheberschaft Hoffmanns für dieses Möbels leicht darstellen.



JOSEF HOFFMANN zug.

64. BARSCHRANK

Entwurf: Josef Hoffmann zug.
Ausführung: Max Welz, Wien um 1935

Ahornholz, 80 aus Ahornholz geschnitzte vergoldete Applikationen, verschiedene Blüten, Seitentüren mit Lederapplikation, erstklassiger originaler Erhaltungszustand, leicht überarbeitet

H 128,5 cm, B 133 cm, T 47 cm

Hoffmann hat schon sehr früh reduzierte florale Elemente zur Dekoration von Kunstgegenständen und auch Möbeln verwendet. Zwei Tische, die auf der Kölner Werkbundausstellung 1914 gezeigt worden sind, zierten damals schon zahlreiche verschiedene florale Schnitzereien. Schwarz in Schwarz halten sich diese jedoch im Hintergrund. Auf unserem Möbel blühen diese in 80facher unterschiedlicher Vielfalt auf und verleihen dem Barschrank eine bezaubernde Eleganz. Die mögliche Urheberschaft Hoffmanns mag auf den ersten Blick wegen der runden Formen und der geschwungenen Füße verwunderlich erscheinen. Vergleicht man jedoch Möbelstücke, wie den gepolsterten Stuhl – ausgeführt von Max Welz & Co, Wien, ausgestellt auf der Pariser Weltausstellung 1937 als Teil eines Interieurs –, so findet man durchaus vergleichbare Gestaltungsprinzipien: eher runde, gedrungene Formen und die geschwungenen Füße, die beim Fauteuil versilbert sind. Weiters untermauert die außerordentliche Qualität der Verarbeitung die Zuschreibung an Hoffmann.



Lit.: Josef Hoffmann Designs, Ausst. Kat. MAK 1992, vgl. Abb. S. 47; Abb. der Pariser Weltausstellung 1937, Ausst. Kat. Hist. Museum Wien 1985, S. 57

OSWALD HAERDTL

1899 – Wien – 1959

Schüler Josef Hoffmanns. Assistent an der Hoffmann-Schule im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie (heute MAK), ab 1949 Professor an der Akademie für angewandte Kunst. Entwürfe für Möbel, Gläser, Silberwaren und Raumausstattungen. Zahlreiche bedeutende öffentliche Aufträge im Wien der 1950er Jahre, u. a. Museum der Stadt Wien, Tanzcafé Volksgarten 1958, Graben Café sowie Waggonausstattungen für die ÖBB.

Lit.: Ausst. Kat. Hochschule für angewandte Kunst, Wien, 1978; Vollmer, Bd. II, S. 350

Siehe Katalog Nr. 65.

OSWALD HAERDTL

65. AUSSERGEWÖHNLICH GROSSES TAFELMILIEU
bestehend aus neun Teilen

Entwurf: Oswald Haerdtl, Wien um 1935
Ausführung: Max Welz

Hartholz geschnitzt, originale Vergoldung, perfekter Erhaltungszustand, Spiegelglas neu, da das Objekt nie in Verwendung war

H 4,5 cm, B 74,5 cm; die beiden halbkreisförmigen Endteile (Ø 74,5 cm) sind mit sieben Teilen von je 59 cm auf eine maximale Länge von ca. 488 cm erweiterbar.

Das Tischmilieu wurde von Oswald Haerdtl für die von Klemens Holzmeister geplante österreichische Botschaft in Ankara entworfen. Max Welz fertigte dieses Prunkstück, das allerdings nicht ausgeliefert worden ist. In unserem Besitz befindet sich die schriftliche Bestätigung der Firma Koch-Welz, dass Max Welz den Tafelaufsatz ausgeführt hat und Oswald Haerdtl der Entwerfer war.

Provenienz : Rudi Minichbauer, Galerie Walfischgasse, Wien, dieser direkt von der Firma Welz



BOHUMIL (GOTTLIEB) KAFKA

Nova Paka 1879 – 1942 Prag

Bedeutender tschechischer Bildhauer des Impressionismus und Symbolismus. Studium in Prag, 1898 wurde er Mitglied des Vereins bildender Künstler "Manes", mit dem er regelmäßig ausstellte. Er reiste durch Deutschland, hielt sich wiederholt in Paris (am längsten 1904 bis 1908 mit eigenem Studio) sowie in London, Italien und Wien auf. Sein Pariser Aufenthalt hatte eine starke Annäherung an den Impressionismus zur Folge.

Lit.: Thieme-Becker, Bd. XIX, S. 429; Ausst. Kat. "Tschechische Kunst 1878–1914", Darmstadt, 1985, S. 110 ff, Abb. S. 113, Gegenstück vgl. Nat. Galerie, Inv. Nr. P. 2209

BOHUMIL KAFKA

66. REH MIT ZWEI KITZCHEN

Entwurf: Bohumil Kafka, 1905
Ausführung: Franta Anyz (Gießerstempel)
signiert und datiert: B. Kafka, Paris 1905, Prvni Odlitek (erster Guss)

Bronze

H 30,5 cm, L 52 cm, B 21 cm

Diese 1905 am Höhepunkt seines Schaffens in Paris entstandene Bronze zählt zu den bedeutendsten impressionistisch-symbolistischen Skulpturen Kafkas. Dargestellt ist eine Rehgeiß mit zwei Kitzchen, eine Seltenheit in der Natur. Während das größere und kräftigere bei seiner Mutter Milch trinkt, liegt das kleine, schwächere am Boden. Wohl hebt es seinen Kopf, doch scheint der Körper mit dem Boden zu verschmelzen. Die Mutter leckt ihm liebevoll das Fell, als nehme sie Abschied.

Das abgebildete Foto im Katalog zeigt den Künstler in seinem Pariser Atelier, im Hintergrund ist ein Gipsmodell für das "Reh mit zwei Kitzchen" zu sehen.

Abbildung: Prag 1900, Van Gogh Museum Amsterdam, S. 87, Abb. 81



FRANZ BARWIG

Schönau bei Neutitschein 1868 – 1931 Wien

Bildhauer, Holzschnitzer und Keramiker. 1888–97 Studium der Holzschnitzerei an der Wiener Kunstgewerbeschule. 1890–1904 war Barwig als selbständiger Bildhauer tätig, 1904/05 als Lehrer an der Fachschule für Holzbearbeitung in Villach. 1910–1922 Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule. 1931 Gedächtnisausstellung in der Wiener Secession, Ausstellung in der Österreichischen Galerie. Modelle für die Wiener Porzellanmanufaktur Augarten und die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft. Zahlreiche seiner Skulpturen befinden sich in der Österreichischen Galerie im Belvedere.

Lit.: W. Neuwirth, Wiener Keramik, S. 102

FRANZ BARWIG

67. TURNIERREITER

Wien 1909
ausgestellt in der 31. Ausstellung des Hagenbundes (Weihnachtsausstellung)
1909, Katalog Nr. 94

Holz geschnitzt, bunt bemalt

H 33,5 cm, L 58 cm

Lit.: The Studio Year Book, 1910, Abb. S. 241



FRANZ VON ZÜLOW

1883 – Wien – 1963

Maler, Grafiker, Kunstgewerbler. Nach dem Besuch der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt studierte Zülow 1903–1906 an der Wiener Kunstgewerbeschule unter Myrbach, Stark und Czeschka. Ab 1908 war er Mitglied der Klimt-Gruppe. Er machte Entwürfe für die Wiener Werkstätte und war Lehrer an der Keramischen Lehrwerkstätte in Gmunden. Franz von Zülow nahm u. a. an der Internationalen Kunstausstellung in Rom und der Winterausstellung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie teil und erhielt 1925 die goldene Medaille auf der Pariser Kunstgewerbeausstellung. Außerdem wurde ihm insgesamt vier Mal der Österreichische Staatspreis verliehen.

Lit.: W. Neuwirth, Wiener Keramik, S. 454

JOSEF HOFFMANN/FRANZ VON ZÜLOW

68. TRUHE: DIE FAUNA DER ERDE

Entwurf der Truhe: Josef Hoffmann
Bemalung: Franz von Zülow, 1945
signiert vorne unten rechts: Franz von Zülow 45

79 x 60 x 41 cm

Josef Hoffmann hat schon in den 1910er Jahren ein Kästchen in dieser Form entworfen. Dieses wurde später mit vier Füßchen versehen und als Truhe ausgeführt. Drei solcher Truhen sind bekannt. Eine wurde von Gertrude Balabene, eine andere von Renate Tschurtschentaler bemalt. Das vorliegende Exemplar ist wohl die bedeutendste, da sie von Franz von Zülow selbst bemalt worden ist, der für die Wiener Werkstätte schon 1908 seine ersten Möbel bemalte.

Ausgestellt: Musée des Beaux Arts, Brüssel, 1989; L´art déco en Europe, Abb. Kat. Nr. A 12, S. 37

Lit.: Die schönen Künste, 1947, II, S. 11





bel etage